

ROBYN
DeHART

*Zauberhafte
Versuchung*

Roman

BASTEI ENTERTAINMENT

Helfer sprangen erschrocken zur Seite und drückten sich ängstlich gegen die Wand.

»Wir müssen tiefer hinunter«, erklärte er ihnen in ihrer Muttersprache. Er sprach sie nicht fließend, kannte aber immerhin von früheren Ausgrabungen her genügend Worte, um zurechtzukommen.

Die beiden dunkelhäutigen Männer nickten, machten aber keine Anstalten, sich von der Stelle zu bewegen.

Als Fielding den Boden unter seinen Füßen genauer betrachtete, fiel ihm dort, wo er den Skorpion weggeschleudert hatte, eine leichte Rille im Sand auf. »Ich brauche Wasser.« Er streckte die Hand aus, und einer der Männer, vielleicht der tapferere der beiden, trat vor und reichte ihm die Feldflasche.

Mit der Stiefelspitze schob Fielding noch mehr Sand beiseite und legte ein größeres

Stück der Rille frei. Dann kniete er sich hin und goss ein wenig Wasser in die Spalte. Die Flüssigkeit schlug Blasen im Sand und nahm eine hellbraune Färbung an, bevor sie nach unten versickerte. Fielding scharrte noch mehr Sand beiseite und legte sein Ohr an den Boden, ehe er eine größere Menge Wasser nachgoss.

Auch dieses Wasser verschwand in der Spalte, und irgendwo tief unter ihnen konnte Fielding die Tropfen aufschlagen hören.

»Da ist noch eine weitere Kammer unter dieser«, sagte er zu seinen Assistenten. »Sucht nach einer Möglichkeit, sie zu öffnen.« Mit einer ungeduldigen Handbewegung zeigte er auf die beiden Männer, die noch immer ängstlich an der Wand standen. »Scharrt mit den Füßen den Sand beiseite«, befahl er ihnen.

Als sie sich immer noch nicht rührten, sagte er: »Und hört auf, diese lächerliche Angst vor einem Fluch zu haben! Das hier ist ein Tempel, in den Menschen zum Beten gegangen sind.« Er erwähnte nicht, dass die Wahrscheinlichkeit einer Bedrohung umso größer wurde, je näher sie der legendären Bibliothek kamen. Die Menschen der Antike hatten alles nur Erdenkliche getan, um wertvolle Dinge vor Schatzjägern wie ihm zu schützen.

Ein weiterer Skorpion kroch über den sandbedeckten Steinboden auf einen von Fieldings Helfern zu. Der Mann wich dem Tier mit einem Sprung aus und kam hart auf einem Stein zu seiner Rechten auf. Urplötzlich geriet der gesamte Boden in Bewegung, und zwischen den Steinen taten sich breite Spalten auf. Das gefährliche Insekt verschwand in einer der Öffnungen,

und Fielding fasste nach der Wand zu seiner Rechten, um sich festzuhalten.

»Rührt euch nicht von der Stelle!«, warnte er seine beiden Begleiter.

Nachdem alle sekundenlang regungslos verharrt waren, trat Fielding vorsichtig einen Schritt vor und dann noch einen zweiten. Beim dritten geriet er wieder so heftig ins Schwanken, dass er Halt suchend nach der Wand griff. Kaum hatte er sie berührt, hörte er hinter sich ein Klicken. Dann gab der Boden unter ihm nach.

Fielding fluchte, als er in die Tiefe stürzte und mit einem schmerzhaften Aufprall auf dem harten Boden der darunterliegenden Kammer landete. Die Laterne, die er in der Hand gehalten hatte, zerbrach und erlosch. Er konnte kaum noch den Schein der Laternen seiner beiden Helfer über ihm sehen.

»Werft mir eine Fackel zu!«, rief er zu ihnen hinauf.

Sie befolgten seine Anweisung, doch die unangezündete Fackel landete irgendwo zu seiner Linken. Es war so dunkel, dass er sie nicht sehen konnte. Er begann, den Boden abzutasten, doch der Gedanke an den Skorpion, der irgendwo hier unten war, ließ ihn wieder innehalten.

»Lasst eine der Laternen an einem Seil herab, damit ich hier etwas sehen kann.«

Die herabgelassene Laterne verbreitete genügend Licht in dem Raum, um die Fackel finden zu können. Fielding zündete sie rasch an, und sogleich streifte die Wärme des Feuers sein Gesicht. Ein rascher Blick durch die Kammer offenbarte ihm zwei weitere Fackeln an der Wand. Er entzündete beide, und kurz darauf erfüllte ein weiches Licht den Raum.